

„Bürokratisches Monster“

Streit um Satzung im Gemeinderat: Opposition will Geschäfte fördern – nicht belasten

VON INGRID STENZEL

Coppenbrügge. Bistrotische, Sonnenschirme, Werbereiter, Schaukästen oder Blumenauslagen konnten auf öffentlichen Gehwegen im Flecken nach Absprache mit dem Rathaus bislang kostenlos aufgestellt werden. Jetzt stand der Erlass einer Sondernutzungssatzung, die derartige Maßnahmen gebührenpflichtig machen würde, zu Diskussion und Abstimmung in der Gemeinderatssitzung. Dass dieser Tagesordnungspunkt keiner der schnellen Meinungsbildung in Harmonie sein sollte, hatte sich schon in Ortsrats- und Ausschusssitzungen vorab angekündigt. „Wortgewaltiger Schwachsinn“, stellt Klaus-Dieter Dohme (UWGFC) nach den Ausführungen zum Satzungsentwurf von Jens-Uwe Schaper, zuständiger Sachbearbeiter aus dem Bürgeramt, und Thorsten Kellner (CDU) fest.

„Ein bürokratisches Monster“, meint Jurgis Tolkmitt (SPD). Er müsse lange überlegen, so Karl-Heinz Brandt als Sprecher der Mehrheitsgruppe (SPD/Grüne/Piraten), bis ihm aus seiner langen Ratsstätigkeit eine so unnötige Vorlage wie diese in Erinnerung käme – ihm kam keine in den Sinn.

Das Ortsbild des Fleckens sei weniger durch Straßencafés, Auslagen und Blumenstellagen überfrachtet, die eine Gebühr als Steuerungsmitel oder aus Gründen der Sicherheit für den Publikumsverkehr nötig machten, als durch Leerstände geprägt. Aktivitäten von Geschäftsleuten – bestes Beispiel das Eiscafé, das lebendige Atraktivität, statt bis dahin „toter Hose“ ins Ortszentrum gebracht habe – hätten es verdient, gefördert statt durch unnötige Bürokratie finanziell be-



„Meine Eiskugeln werden dadurch nicht teurer werden“: Die Verantwortlichen im Eiscafé kommentieren die Debatte gelassen.

ist

lastet zu werden. Die bisherige Gebührenfreiheit bei der gewerblichen Nutzung des öffentlichen Gehweges entspreche nicht den Auflagen und Vorgaben der Kommunalaufsicht hinsichtlich Sicherheit und Versicherung im Schadenfall. Es sei im kommunalen Bereich, nicht nur der Region, durchaus unüblich, halten Verwaltung und CDU/FDP-Mehrheitsgruppe dagegen. Erinnert wird an das Umstürzen einer Indianerfigur vor einem Restaurant in der Hamelner Innenstadt,

wodurch ein Kind getötet wurde – ein tragischer Fall für die Nutzungssatzung. „Und wenn nur ein Sonnenschirm umkippt und jemanden unglücklich am Kopf trifft“. Gesetzten den Fall, es passiere wirklich einmal etwas, so Lars Wiemann (parteilos/CDU), „die gleichen Leute, die sich hier so aufspielen, würden die Kommune als inkompetent geißeln, eine Satzung auf den Weg gebracht zu haben, die jede andere Kommune auch hat und für beide Seiten Rechtssicherheit schafft.“

Das notwendige Satzungsrecht bestehe seit langem, erinnert Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka, dessen Umsetzung sei einzig, allein und unbedingt hinsichtlich der Rechtssicherheit und Haftung im Schadenfall unverzichtbar. Die bescheidene Gebührensatzung bedeute für die Kommune nicht den „Goldenen Haushalt“, für die Betroffenen – allen voran derzeit das italienische Eiscafé im zentralen Ort – sei sie keine unzumutbare Belastung. „Wer ist eigentlich

sonst noch betroffen?“, fragt Thorben Friedrich und bekommt an diesem Abend keine Antwort. Die Sondernutzungssatzung wird am Ende mit den Stimmen der Mehrheitsgruppe angenommen und auf den Weg gebracht.

„Das ist Deutschland“, kommentierte der Eisspezialist später am Abend. „Sicherheit muss sein, ist auch in Ordnung, die Zusammenarbeit mit dem Rathaus bestens und meine Eiskugeln werden dadurch nicht teurer werden.“

Intakte Dorfgemeinschaft

Sanierung der „Alten Schule“ abgeschlossen

Ockensen. Eine gute Gemeinschaft gab es in Ockensen schon immer. Fast jeder ist in jedem örtlichen Verein Mitglied. Doch die Sanierung der „alten Schule“ – des Dorfgemeinschaftshauses – hat den Ort nun noch näher zusammenrücken lassen. Zwar wurden auch 69000 Euro – darin enthalten 24000 Euro Leader-Förderung – an Finanzmitteln in das Haus bei der Sanierung gesteckt, doch die Dorfgemeinschaft brachte sich auch mit seiner Arbeitskraft und so mit Eigenleistungen im Wert von 30000 Euro in das Projekt ein. Ohne die Eigeninitiative wäre es nichts geworden. In zahlreichen Arbeitseinsätzen bewegte die „DGH Task Force“ unzählige Schubkarren voll Aushub,

zog neue Elektroleitungen oder malerte in dem Gebäude.

Beim letzten Karneval im Ratskeller Wallensen war es schließlich Manfred Meyer mit den weiteren fleißigen Helfern, die sich das erste Mal mit der Zukunft des Hauses auseinandersetzen wollten. Seit 1998 besteht der Verein zur Förderung des Dorfgemeinschaftshauses und seit dem Tag der Gründung fungierte der damalige Ortsbürgermeister Fritz Köhne (SPD) als Wallensen als Vorsitzender des Vereins. Mitglied in dem Verein waren lediglich die Vereine des Ortes und Köhne als Einzelperson. Im März dieses Jahres wurde auf der Jahreshauptversammlung schließlich der langjährige Vorstand verabschiedet und der

neue mit insgesamt fünf Beisitzern komplett neu gewählt.

Um es attraktiv zu gestalten, wurden eine Theke in den unteren großen Gemeinschaftsraum und neue Sanitäranlagen sowie ein Geschirrspüler eingebaut. Das Gebäude soll sich zum großen Teil aus Vermietungen tragen. „Wir denken, dass das Haus nach der Sanierung nun auch für so etwas attraktiv ist“, so der neue Erste Vorsitzende Manfred Meyer. Während der ersten Vorstandssitzungen beschäftigten sich die neuen Verantwortlichen mit Themen wie einer Hausordnung, Vermietungsverträgen und Veranstaltungsideen. „Wir denken, dass mit dem neuen Haus auch ein noch stärkeres Gemeinschaftsgefühl entstehen kann. Das soll aber nicht an den Ortsgrenzen haltmachen. Schließlich gelten wir politisch ja auch als ein Ortsteil“, so Meyer.

Für die bessere Vermarktung des Hauses baut Andreas Radtke gerade eine neue Internetpräsenz auf, damit neben den örtlichen Vereinen auch andere Personen noch mehr Leben in das Haus bringen. Der neue Vorstand wird neben Meyer und dem zweiten Vorsitzenden Michael Pauleßen durch Kassierer Simon Hennig, Schriftführer Susanne Reinhardt und die Beisitzer Andreas Radtke, Gerald Emde, Clemens Hennecke, Timo Post und Monika Meyer komplettiert.



Unzählige Mehlschwalben haben ihre Nester bei Albert Veith.

gök

Auszeichnung für Schwalbenvater

Optimale Bedingungen für Vögel: Hof mit über 35 Nestern

Ockensen. „Weit mehr als dreißig Jahre bin ich beim Nabu tätig, aber so etwas habe ich noch nicht gesehen“, bekennt Hans Arend bei seinem Rundgang auf dem Hof von Albert Veith in Ockensen. Allein an der einen Außenseite der Scheune zählt er zusammen mit Günter Blötz schon mehr als 35 Nester. Dazu kommen dann noch im Rinderstall zahlreiche Nester, aus denen schon die ersten Küken der Mehl- und Rauchschnalben teilweise rauschauen.

Schon seit 2013 zeichnet der Nabu Hauseigentümer in Niedersachsen mit einer Urkunde und dekorativen Plakette als „Schwalbenfreundliches Haus“ aus, wenn dort Schwalben in Ruhe leben können. Zwar ist die Beseitigung von Schwalbennestern gesetzlich verboten, dennoch schlagen immer noch Menschen die Nester von den

Hauswänden ab. Zwar sorgen die Vögel für einiges an Schmutz, doch dafür wird das Grundstück dann weitgehend fliegenfrei gehalten. Auf dem Hof von Albert Veith et-



Albert Veith

wa werden noch Rinder gehalten, was normalerweise einher geht mit einem großen Fliegenbefall. Doch im letzten Jahr war es sogar schon soweit, dass bei sehr vielen Jungvögeln zu wenig Nahrung vorgefunden wurde und leider einige Junge von ihren Eltern aus dem Nest geschmissen wurden. „Insgesamt sind es jedes Jahr weit über 100 Jungvögel, die die Nester auf meinem Hof verlassen und sich schließlich

selber später auf zum Nestbau machen“, so Veith. Moderne Fassaden sind mittlerweile so beschaffen, dass daran gar kein Schwalbennestbau mehr möglich ist.

Daher hat es sich der Nabu zur Aufgabe gemacht, Schwalbenfreunde, die einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten, entsprechend zu prämiieren. Für die Schwalben ist Ockensen zum Paradies geworden. „Der Schwalbenbestand in Deutschland geht immer weiter zurück. Die Tiere haben mit geteerten Wegen und gepflasterten Höfen immer mehr zu kämpfen. So fällt es ihnen immer schwerer, ausreichend Nahrung und Lehm zu finden. Doch hier in Ockensen gibt es bei Albert Veith einen sensationell hohen Bestand an Tieren, sodass er schon als Schwalbenvater bezeichnet werden kann“, so Blötz.

gök



Das Dorfgemeinschaftshaus soll weiterhin Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Ockensen bleiben.

gök

KURZ NOTIERT

Feuerwehr Ahrenfeld feiert Jubiläum

Ahrenfeld. Alle Hände voll zu tun hat derzeit das Team von Ahrenfelds Ortsbrandmeister Hans-Günter Leiffholdt. Am Samstag, 12. Juli, feiert die Ortswehr Ahrenfeld auf dem Hof Füllberg 80-jähriges Bestehen. Beginn ist um 15 Uhr mit einer Kaffeetafel, zu der der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Oldendorf aufspielt. Für die jungen Besucher stehen Hüpfburg, Ponyreiten und viel Kreatives auf dem Programm. Um 18 Uhr folgt der Kommers, ehe DJ Wuppi zum Tanz auf der Scheune bittet.

Erlebnis-Camp für Jugendliche

Salzhemmendorf. Die Judo-Wölfe am Ith bieten vom 16. bis 18. August ein „Erlebnis-Camp“ im Rahmen des Ferienpasses an. Die Teilnehmer sollten zwischen 12 und 17 Jahren sein. Die Jugendlichen erwarten dann Geocaching, Hochseilgarten, Selbstverteidigung, Lagerfeuer und viel Spaß. Beginn ist um 14 Uhr am Naturfreundehaus Lauenstein. Der Kostenbeitrag beträgt 45 Euro, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden im Bürgerbüro entgegen genommen. Weitere Infos unter www.salzhemmendorf.de oder bei der Gemeindejugendpflege (05153/964509).

gök

SERVICE

Apotheken

► **Coppenbrügge und Salzhemmendorf:** siehe Hameln.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05151/22222.